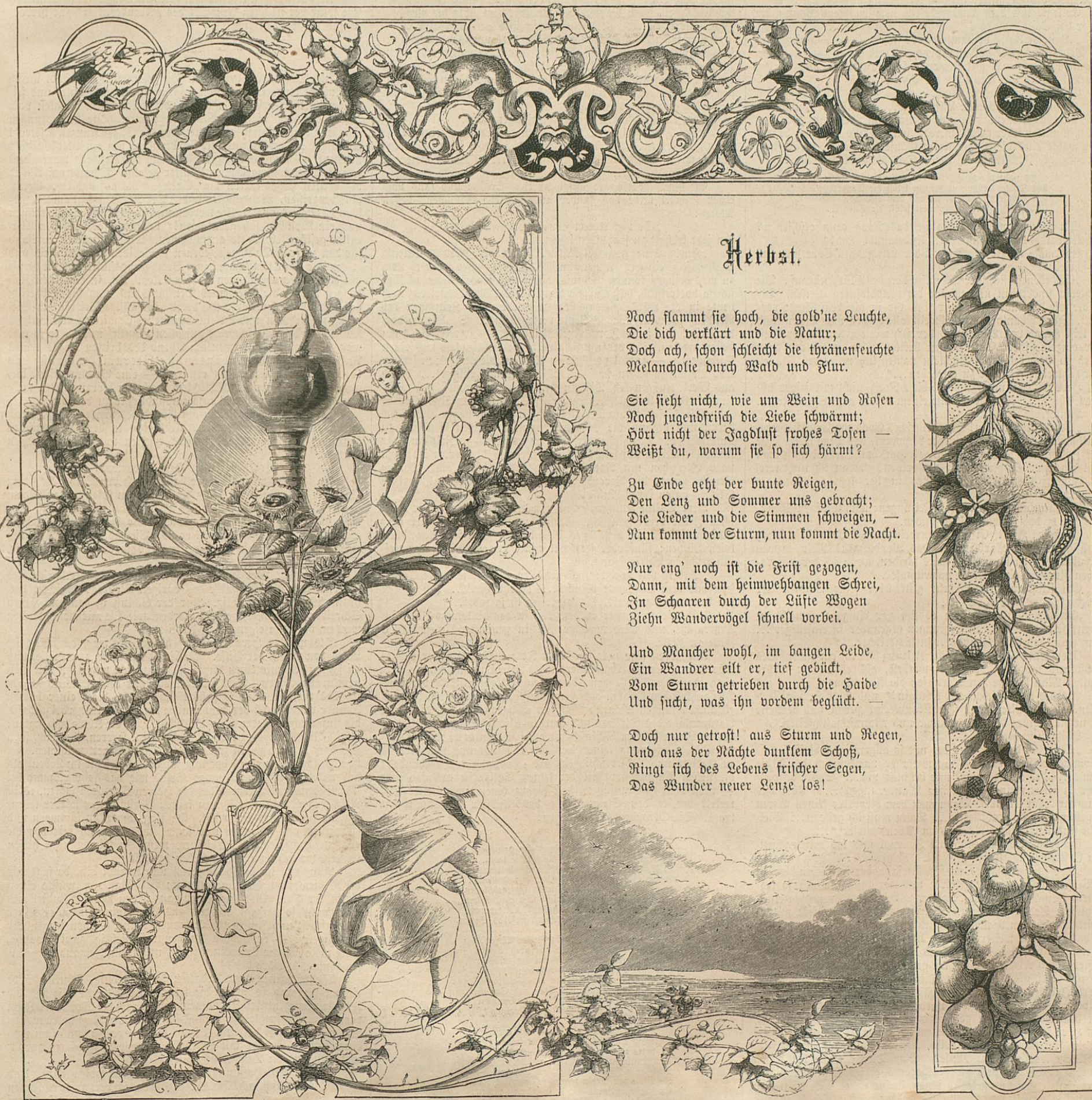




Inhalt: Herbst. Illustration von Professor Caspar Scheuren, mit Gedicht von Ludwig Bünd. — Arzt und Autor. Novelle von Ernst Eckstein. (Schluß.) — Romane. Von Robert Radeke. — Kinder-Gesellschaft. Von Johannes Trojan (zur Illustration von E. Schulz). — Kosmetische Briefe. I. Von Dr. Cornelius. — Ein Glas Wasser oder eine Rosenknospe. Novelle von Louise Mühlbach. (Fortsetzung.) — Die Frauennarbeitschule in Neutlingen. Von Mathilde Zeller — Modenbericht. — Aufösungen des Rebuss und der Charade Seite 312. — Rebus. — Correspondenz. — Notiz: Bazar-Almanach.



Herbst.

Noch flammt sie hoch, die gold'ne Leuchte,
Die dich verklärt und die Natur;
Doch ach, schon schleicht die thränenseuchte
Melancholie durch Wald und Flur.

Sie sieht nicht, wie um Wein und Rosen
Noch jugendfrisch die Liebe schwärmt;
Hört nicht der Jagdlust frohes Tosen —
Weißt du, warum sie so sich härt?

Zu Ende geht der bunte Reigen,
Den Lenz und Sommer uns gebracht;
Die Lieder und die Stimmen schweigen, —
Nun kommt der Sturm, nun kommt die Nacht.

Nur eng' noch ist die Frist gezogen,
Dann, mit dem heimwehbangen Schrei,
In Schaaren durch der Lüfte Wogen
Zieh'n Wandervögel schnell vorbei.

Und Mancher wohl, im hangen Leide,
Ein Wanderer eilt er, tief gebückt,
Vom Sturm getrieben durch die Haide
Und sucht, was ihn vordem beglückt.

Doch nur getrost! aus Sturm und Regen,
Und aus der Nächte dunklem Schoß,
Ringt sich des Lebens frischer Segen,
Das Wunder neuer Lenze los!

hätte, als in Ihrem ganzen geschätzten Blatt steht. Und nach drei Tagen war mein lieber Herr gerettet, und Herr Dr. Holgenburg jagte: So, nun schonen Sie sich noch ein paar Tage, dann wird sich die Geschichte schon machen. Und zu mir hat er dann gesagt, es wäre ein ganz außerordentlicher Fall, er wolle ihn nächsten wissenschaftlich bearbeiten und drucken lassen, und er hat auch ein paar lateinische Namen gesagt, so was wie Spitalis oder Spiralis, ich hab's aber nicht verstanden, weil mein Vater selig damals das Schulgeld nicht bezahlen konnte und das Holz und die Lebensbedürfnisse so theuer waren. Dem Jean hat Herr Otto *** gestern hundert Courant gegeben, und was mich betrifft, so bin ich zu edel, um Vergütungen anzunehmen.

Somit verharre ich als Ew. Wohlgeborenen ergebenster Freund
Heinrich Wehrum
Bedienter bei Herrn Otto ***
Ulrikenstraße und Ernestinen-
straßen Ecke.

Post-Nachschrift:
Sollten Sie diese Zeilen nicht erhalten, so thut es Nichts.

Ich habe ganz denselben Brief an Ew. Wohlgeborenen Kollegen geschrieben, wo Sie ihn abdrucken können.

Mit Ehrfurcht
Heinrich.

Wir haben nur noch wenig hinzuzufügen. Herr Kunzen sowohl als Herr Huberti ließ sich durch die scheinbare Naivetät des originellen Schriftstückes imponiren. Sie reproducirten es mit Beibehaltung aller seiner Auswüchse und Verschrobenheiten. Der Erfolg des Briefes war ein ungeheurer. Jedermann forschte nach den Details dieser Wunderkur; Jedermann interessirte sich zweifach für den Geretteten; Jedermann sprach von dem unübertrefflichen Kauz von Bedienten. Die Damen heuchelten Migräne und Rheuma, nur um den jungen Arzt zu Gesicht zu bekommen und das Nähere aus seinem Munde zu erfahren. Mit einem Worte, — der Streich des geriebnen Franz war in jeder Beziehung glücklich, und ehe vier Wochen vergingen, durften die beiden Freunde sich sagen, ihre Carrière sei, wenigstens äußerlich genommen, so

gut wie gemacht! Die „Satiren“ erlebten binnen wenigen Monaten sechs Auflagen, die „Blonde Isolda“ drei, und eine neue Dichtung des jungen Poeten: „Francesca“, war bereits acht Tage nach ihrem Erscheinen vergriffen. Die Kritik der Metropole mochte jetzt immerhin ihre Lobspprüche mäßigen und beschränken: der Wiederauferstandne war ein Liebling des Publikums geworden, und trotz seiner vierundzwanzig Jahre genoß er nach wie vor die erschlichenen Privilegien eines Längstbegrabnen: Er galt für classisch! Kunzen und Huberti ärgerten sich dergestalt über ihre voreilige Anerkennung des Todtgeglaubten, daß sie bereits im folgenden Herbst kurz nach einander in die Grube sanken. Friede ihrer Asche! Dr. Edgar Holgenburg ist gegenwärtig einer der meistbeschäftigten Aerzte des Continents. Nach des Tages Laß und Hitze pflegt er mit Otto nach althergebrachter Weise zu plaudern und zu zechen, und wenn dann einmal die Rede auf die wunderbare Geschichte der Museu-Hallucination verfällt, so stößt er lustig mit dem Freunde an und singt nach der Melodie: „So leben wir“ die sinnreiche Phrase:
Mundus vult decipi: ergo decipiatur.

Romanze.

Für das Pianoforte comp. v. Robert Radecke.

Andante tranquillo.
cantando

The musical score is titled "Romanze" and is composed for piano by Robert Radecke. It begins with the tempo marking "Andante tranquillo" and the instruction "cantando". The score is written in a key signature of one flat (B-flat major or D minor) and a 3/4 time signature. The piece consists of 11 staves of music. The first staff is the vocal line, and the subsequent staves are for the piano accompaniment. The score includes various musical notations such as dynamics (p, mf, sf, dim., cresc., rit.), articulation (accents), and performance instructions (pedal marks, "cantando", "espressivo"). The piece concludes with a final cadence.



